

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 14 (2007)
Heft: 2

Artikel: Symposium Datenströme
Autor: Zetti, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Symposium Datenströme

25. Januar 2007, Zentrum Geschichte des Wissens, Zürich

Auf Einladung der Professur für Technikgeschichte der ETH Zürich trugen vier Referenten am 25. Januar im Zürcher «Zentrum Geschichte des Wissens» ihre Überlegungen zum Thema *Datenströme* vor. Hans-Jörg Rheinberger (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin) eröffnete das Symposium mit einem Referat zu Datenströmen im wissenschaftlichen Experiment. An Beispielen aus der Genomforschung fragte er nach dem «technisierten Innersten des Wissensgewinns» und verwies auf eine neue Qualität von Datenbanken: Datenbanken lösten sich von ihrer Verwaltungsfunktion und würden selbst zu Experimentalsystemen.

Markus Krajewski (Bauhaus-Universität Weimar) stellte anschliessend das «Format» und unterschiedliche Arten des «In-Form-Setzens» von Daten ins Zentrum seines Referats. Formate kanalisieren Datenströme, kontrollieren den Umgang mit Daten und determinieren den Funktionsmodus eines Mediums, so seine These. Diese «Kanalisationen» liessen sich vom 16. bis ins 20. Jahrhundert verfolgen. Tabellen und Lochkarten sowie ihre historisch sich wandelnden Handlungsaufforderungen führte er als Vorgänger und als Bestandteile der Datenbanken des 20. Jahrhunderts ins Feld. Vor diesem Hintergrund lässt sich beobachten, welche Versprechen sogenannte objektorientierte Datenbanken derzeit machen.

Ulf Hashagen (Deutsches Museum München) beschäftigten «Datenströme» im Sinne von Banktransaktionen. Er präsentierte eine Institutionengeschichte der deutschen Banken im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Massnahmen zu Rationalisierung und Mechanisierung setzte er in Zusammenhang zur Organisation der Unternehmen und ihrer Rekrutierung von Arbeitskräften. Hashagen skizzierte eine Geschichte, die für die Zuhörer hohe Wiedererkennungswerte besass: sei es, weil sie Parallelen zu späteren Entwicklungen aufwies, sei es, weil die Erzählung von der Implementierung von Büromaschinen und vom

Druck, den sie auf Organisationen und Angestellte auslösen kann, an aktuelle Erfahrungen appellierte.

Den Nachmittag beschloss Andreas Dudler (ETH Zürich) mit einem Bericht über die «Datenströme» der ETH. Der Leiter der Informatikdienste hob die Bedeutung von lokalem Wissen für Entscheidungsprozesse hervor. In den 1960er-Jahren, vor der Selbstverwaltung, sei die Administration von der Bundesverwaltung in Bern erledigt worden. Zu den damals mithilfe von Lochkarten verwalteten Daten über Lehrveranstaltungen und Studierende gesellten sich im Laufe der Jahre und mit zunehmender administrativer und unternehmerischer Autonomie der ETH Daten des Finanz- und Personalwesens, des Facility-Managements und der Raumbewirtschaftung. Die Zahl der Personen, die diese Daten bearbeiten, stieg gleichzeitig von zunächst 5 auf heute 20'000.

Der kommende Band des Zürcher Jahrbuchs für Wissensgeschichte *Nach Feierabend* wird inhaltlich an die Veranstaltung anknüpfen und seinen thematischen Schwerpunkt dem Thema «Daten» widmen.

Daniela Zetti (ETH Technikgeschichte, Zürich)

1. Schweizerische Geschichtstage an der Uni Bern

17. März 2007,

Podiumsdiskussion über «Historische Zeitschriften im Umbruch»

«Es geht nicht um ein Entweder-oder, sondern um ein besseres Miteinander». Das von *traverse* organisierte Podium zeitigte viel Konsens darüber, dass geisteswissenschaftliche Zeitschriften neben dem Internet überleben können und müssen.

Welche konzeptionellen und gestalterischen Massnahmen sind notwendig, damit historische Zeitschriften überleben können? Dieser Frage widmete sich auch eines der Panels an den 1. Schweizerischen Geschichtstagen an der Universität Bern. Mitglieder der *traverse*-Redaktion hatten eine Podiumsveranstaltung organisiert, die am Samstagnachmittag bedauerlicherweise nicht mehr die grosse Zuhörerschaft mobilisierte, dem Publikum aber interessante Einblicke in die problematische Situation der geisteswissenschaftlichen Fachzeitschriften und Internetfachportale bot.